

Der Rauch

Das kleine Haus unter Bäumen am See.
Vom Dach steigt Rauch.
Fehlte er,
wie trostlos dann wären
Haus, Bäume und See.

Bert Brecht

Bertolt Brecht: Der Rauch

1. *Zum Text:* Brecht hat sich – nicht zuletzt im Zusammenhang seiner Überlegungen zum Theater – intensiv mit der Geisteshaltung und Kultur der Chinesen und Japaner beschäftigt. Das vorliegende Gedicht ist neben einer Reihe anderer Zeugnis dafür. „Der Rauch“ entspricht in der Form dem japanischen Tanka (auch: Waka), einem Fünfzeiler, in dem das Wesentliche in der unscheinbarsten und leichtesten Form zu fassen versucht wird. Ein Tanka des Dichters Onakatomi No Yoschinobu Ason aus der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts lautet:

Dem im Palast
Von den Wächtern entfachten
Feuer, das nachts nur
Lodert und am Tage erlischt,
Gleich fürwahr meine Sehnsucht.

Das Feuer ist hier Symbol innerer Bewegtheit der Seele. In ähnlicher Weise ist bei Brecht im Symbol des Rauches wie mit knappen Tuschstrichen die tiefe, aber in äußerster Verhaltenheit mitgeteilte Erfahrung von Heimat, Geborgenheit, Vertrautheit, äußerer und innerer Wärme, menschlicher Nähe umrissen. Die geheime Spannung des Gedichts ergibt sich aus dem Paradoxon, daß eben das Leichteste, Flüchtigste, Vergänglichste – der Rauch – das Bergende und Bleibende anzeigt.

2. *Didaktisch-methodische Hinweise:* Wenn die Schüler vom Rätselgedicht¹ aus einen ersten Zugang zum symbolischen Gedicht gefunden haben, dann ist die vorliegende Nachbildung eines Tanka eine schöne Möglichkeit, daran das geweckte symbolische Verständnis zu erproben und die begonnene didaktische Linie behutsam und konsequent auszuziehen. Ein Gedicht, das mehr meint, als auf den ersten Blick erkennbar wird – was will es sagen?

Die Aufdeckung des symbolischen Hintergrunds läßt sich in folgender Schrittfolge vollziehen:

a) Wer spricht hier eigentlich? – Vermutungen (Wanderer; Fischer; der von der Arbeit heimkehrende Besitzer des Hauses; ein Kind, das so seine Heimat aus einiger Entfernung sieht).

b) Rauch = eine unwichtige, eher lästige Sache. Durchprobieren, ob das für alle der genannten Menschen gilt. – Gegenprobe: über dem Haus ist kein Rauch. Bedeutungsmöglichkeit? → Erkenntnis: Rauch ist hier ein Zeichen für etwas anderes.

Klären, für was er stehen kann. Im sprecherischen Umgang mit dem Gedicht kann vorsichtig – und entsprechend der Altersstufe auf ganz konkrete, bildhafte Weise – das Bezugsgeflecht entwickelt werden: Rauch – Feuer – Wärme – Herd – Essen – Menschen (Mutter, Vater, Kinder, Frau, Mann) – Heimat – Geborgenheit.

Eine kleine unscheinbare und flüchtige Erscheinung als Zeichen für etwas Großes, Lebenswichtiges.

c) Der Dichter hat die Erklärung, warum Haus, Bäume und See „trostlos“ wären, weggelassen – er überläßt es dem Leser, sie zu finden. → Versuch einer ‚Ergänzung‘ des Gedichts: „dann ...“ (Schülerantworten: „dann wäre das Haus leer“; „dann wäre die Mutter nicht zuhause“; „dann wäre das Haus kalt“; dann gäbe es kein Mittagessen“).

Die Schüler erkennen, daß das umständlich klingt. Der Dichter kann sich die Erklärung sparen; der Leser findet sie selbst, wenn er nur nach dem Rätselsinn sucht.

Die Erkenntnis – auch wenn sie noch nicht ausformuliert ist –, die sich aus der Öffnung des symbolischen Sinns ergibt, kann übertragen und erprobt werden. → Suche nach anderen ähnlichen Zeichen: Feuer, offene Haustür, Staubsaugergeräusch, Geräusch von Vaters Auto usw. Versuch einer Nachbildung, wobei zunächst nur ganz wenig ausgetauscht wird.

Vgl. die folgende Version einer Schülerin:

Das kleine Haus an der Tübinger Straße
Die Haustür ist offen.
Wäre sie zu
wie trostlos dann wären
das kleine Haus und die Straße.

Gerhard Haas

¹ Vgl. dazu Josef Guggenmoos: Ich weiß einen Stern, S. 73 und Ernst Moritz Arndt: Klage um den kleinen Jakob, S. 77.